

Ich wurde gebeten einen Artikel zu schreiben, über mein Pony und mich, wie wir zum Extreme Trail kamen, doch vorher erzähle ich unsere Geschichte.

Wie alles begann und hoffentlich niemals endet...

Alles begann damit, dass ich aufhörte klassisch zu reiten, weil ich leistungsmäßig nicht weiter kam. Ich kaufte mir eine Zeitschrift und sagte: das ist es, wenn wieder, dann Western Reiten! Aber wie und wo? Kurz und knapp, 1995 wurde eine Urlaubsreise gebucht, ab ins schöne Süddeutschland. Ich landete bei einem kauzigen Trainer namens Peter Hafner (augenzwinkender Blick in den Himmel) und einer super lustigen und netten Truppe, die das bronzene Westernreitabzeichen machte und dafür genau in meiner Urlaubswoche lernte. Etwas Besseres konnte mir nicht passieren! Sie nahmen mich Fischkopp in ihrer Mitte auf. Zurück im Norden wollte ich genau das: eine lustige, chaotische Truppe, wo ich weiter Western Reiten konnte. Nach „Fehlversuchen“ landete ich bei Tom Klein – American Training Stable (ATS). Dort bekam ich von der damaligen Trainerin vor Ort einen Pinto mit dem Namen Pharons High Indian Spirit als Reitbeteiligung zur alleinigen Verfügung, soll heißen Reitunterricht und „Turnier-ABC“ bei der EWU.

Cody, geboren 1995, trat 1996 in mein Leben, - und es war nicht die Liebe auf den ersten Blick. Es hätte mich doch beinahe ihr wunderschönes linkes blaues Auge vom Kauf abgehalten. Ich fand es damals hässlich. Mein Faible für das Besondere hielt mich vom Kauf eines Quarterwallachs ab und ich entschied mich für sie.

Da war sie nun: I Am Codys Tschapa, Palomino-Paintstütchen. Grottenhässlich, strubbelig und menschenscheu und sie gehörte mir.

Sie und ich lernten gemeinsam, Gutes und Schlechtes. Ich machte mit Sicherheit viele Fehler, einer der größten lag gleich in unseren Anfängen, denn ich wollte einen Reiner. Und im freien Laufen im Roundpen zeigte sich damals schon der tolle langsame „super“ Bewegter. Aber sie sollte schnell, schnell laufen, schnelle Stopps, schnelle Drehungen und ich setzte alles daran, dass sie es tat. Sie wollte nicht und die Worte von Richi Fisher III. trösteten auch nicht wirklich: `Du bekommst ein langsames Pferd immer schnell, aber ein schnelles Pferd nie wirklich langsam.´ Cody „versöhnte“ mich dann 1998 mit zwei Goldmedallien beim International Paint Round Up in Junior und Amateur Western Pleasure. Das Lob von Wayne Laske ließ mich vor Stolz beinahe platzen. Wir wurden PHCG High Point Horse Amateur Western Horsemanship, Amateur Western Pleasure, und Junior Western Pleasure. Wir setzten das Training hinsichtlich der Reining allerdings fort... Heute kann ich sagen, sie macht alles wie sie soll in schöner Manier, aber die Erfolge in anderen Disziplinen geben ihr Recht, nicht meinem Willen.

Unsere Showkarriere wurde dann jäh unterbrochen, meine damalige Tierärztin diagnostizierte bedingt reitbar, aber keinesfalls mehr Turniere. Meine Träume platzten, ein Nachwuchspferd musste her - und kam. Kaum jemand freute sich mehr als meine Tierärztin –sie begleitete uns noch weitere 10 Jahre-, als das Pony wieder durchstartete. Erfolge wie 2002 Landesmeister EWU Hmb.-Schl.-Holstein in Western Horsemanship Offen, 2003 AHPA Amateur Zone Award 5. Platz Zone 12, 2004 PHCG North Cup Amateur Champion.

Und dann endete unsere Showkarriere wieder plötzlich. Erneute gesundheitliche Probleme des Ponies machten MIR wieder einen Strich durch die Rechnung, denn Turniere waren und sind meine Messlatte, mein Pferdeleben. Aber der Nachwuchs stand schon in den Startlöchern. Cody bekam die Auszeit, die sie brauchte und erholte sich perfekt.

Alle guten Dinge sind drei: 2010, im Alter von 15 Jahren starteten Cody und ich vorsichtig neu durch. Auf der Northern Color Show der NPHC reichte es uns zum Allaround Champion Open. Der Anfang war gemacht. 2011 holten wir 3 x Silber, Western Horsemanship, Amateur Trail und Senior Western Pleasure Open auf der German Paint. In der PHCG Gesamtwertung wurde sie Highpoint Horse Amateur Trail of the Year, bei der APHA 4. Platz Amateur Zone Award Zone 12.

We will returned!

Unsere Erfolge bei der APHA messen sich in ROM's und Superior's.

Amateur: ROM's in Horsemanship, Trail, Pleasure und Superior in Pleasure

Open: ROM's in Trail und Pleasure und Superior in Pleasure.

Und dann kam 2012, und da war plötzlich alles anders.

Ich habe noch die Worte meines Mannes im Ohr: „Warum muss das arme Pferd nun wieder etwas Neues machen?“ Und mir war ein wenig bange, ob mein Pony den Herausforderungen gewachsen sein wird. Ihre Knochen sind mit 17 Jahren auch nicht mehr die Jüngsten.

Extreme Trail Kurs auf Roger's Area 28. + 29. April

Das Erste was ich dort lernte: komm` nie vor dem Frühstück...

Ich war noch nie auf der Anlage und ich wurde immer wieder gefragt, wie ich auf den Extreme Trail gekommen bin. Ich weiß nicht, wo ich es gelesen habe, aber ich weiß warum ich das machen wollte: dafür hat frau irgendwann einmal mit dem Western Reiten angefangen. Reiten quer durch die Natur und Hindernisse bewältigen, dem Pferd vertrauen, dass es Probleme gemeinsam mit mir löst, die sich unterwegs ergeben.

Wir leben hier alle als „Flachlandtiroler“, kaum noch natur belassene Pfade, und wenn dann so begradigt, damit den Pferdebeinen auch ja nichts passiert. Und die schaffen eine ganze



Menge. Das haben wir am Wochenende lernen können.

Roger hatte einen befreundeten Trainer, Hardy Baumbach, eingeladen uns den Extreme Trail näher zu bringen. Hardy kommt aus dem schönen Hessen, wo schon ein großzügiger Extreme Trail Park entstanden ist.

Der Kurs fing an: Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser. Wir lernten am

Samstagvormittag bei strömenden Regen in Trockenübungen auf dem Reitplatz in schicken Regenmänteln unsere Pferde vom Boden aus zu kontrollieren, d. h. die Pferde auf Distanz zu bewegen und anzuhalten. Anschließend wurden auf Rogers Trailplatz vom Boden aus dann einige Hindernisse erarbeitet. Nun wurde auch dem Letzten klar, weshalb wir alles erst auf dem Platz üben mussten: ich kann kein Pferd zwingen in eine halben Meter tiefe Grube mit steilen Wänden zu steigen. Hat jemand schon einmal versucht 500 kg hinter sich herzuziehen, wenn diese Kilos nicht wollen? Durch freiwillige Mitarbeit und das geschickte Schicken des Pferdes ging jedes Pferd freiwillig in die Grube, niemand ging vor, niemand hat Gewalt gebraucht, nur die Aufforderung dort hinein zusteigen, selbst zu überlegen und die Lösung für sich selbst zu finden hat gereicht. Oder ein Pferd auf einem Schwebebalken? Freiwillig? Auch das funktioniert. Nun wird der eine oder andere sagen: klar, die ausgeglichenen

Westernpferde, die machen sowieso alles mit. Nein, so ist es ganz und gar nicht. Auf diesem Kurs trafen unterschiedliche Pferde, Reiter und ganz unterschiedliche Leistungsstände, Teams, die noch zusammen wachsen mussten, zusammen.

Nach dem ausgiebigen Mittagessen durften wir dann auch vom Sattel aus einiges wagen. Alles unter der fachkundigen Anleitung von Hardy.

Trotz Regen am Vormittag und starken Wind am Nachmittag, hatten wir extrem viel Spaß. Allerdings war uns allen am frühen Abend dann auch extrem kalt, so dass wir beschlossen am Sonntag frisch ans Werk zu gehen.

Und der Sonntag hielt, was er versprach: ein Sonnentag, allerdings mit extrem starken Wind. Wir trafen uns mit gesattelten Pferden gleich am ersten Hindernis: durch Gestrüpp mit Stümpfen, kleine Findlinge, hohe Stufen, Wasserpfütze. Nach fleißigem Üben weiterer Hindernisse, wurde uns nach der Mittagspause ein kleines Turnier in Aussicht gestellt. Es gab keine Verlierer, nur Sieger. Wir hatten alle etwas gelernt, die einen mehr, die anderen weniger. Und aus manchem Pferd-Reiter-Gespann wurde sogar ein Team.

Und denkt immer daran, gerade an das Hindernis heran und gerade mit einer Pferdelänge wieder heraus

Gaby Meyer

Mit diesem Bericht fing alles an....

Die Paint-Turnier-Saison stand von Anfang an unter keinem guten Stern, krankheitsbedingt fielen wir bei den ersten Turnieren aus, - dann brauchten wir für den Rest der Saison auch nicht mehr nennen.

Alles sollte so sein!

Ich konnte mich entspannt zurücklehnen und beschloss diese Saison eine richtige „Spaß-Saison“ zu haben. Ich gönnte uns eine Auszeit. Natürlich war bei dem ganzen Spaß auch eine gehörige Portion Ernst dahinter, aber endlich hatten wir beide Spaß am Starten. Mein Pony nahm wieder teil und spulte nicht nur ein Pflichtprogramm herunter. Wir nahmen an zwei Turnieren auf Roger's Area in Easy Hand, Easy geritten und Medium geritten erfolgreich teil, ein Turnier absolvierten wir noch in Herbstein unter dem Aspekt: So verrückt ist keiner. Wir fuhren, mit meinem Mann als immer wieder geduldigen Fahrer und Unterstützer, für Kurs und Turnier nach Hessen. Es hat sich gelohnt!



- Foto Andrea Baumbach/Herbstein-

Cody und ich wurden Trophy-Sieger 2012!

Und wir kommen 2013 wieder! Das ist keine Drohung, das ist ein Versprechen!